



KOMMENTAR

Fiasko, Skandal, Blamage?

Viel Aufregung um die vom BSV errechneten und jetzt korrigierten Finanzperspektiven der AHV. Schauen wir uns ein paar der vom Amt publizierten korrigierten Daten an: 2033 dürften die AHV-Ausgaben nach neuer Schätzung rund 6 Prozent tiefer ausfallen.

Das Umlagedefizit steigt in diesem Jahr voraussichtlich auf rund 4 Milliarden Franken (statt 7 Milliarden) an. Aufsummiert über die Jahre ergeben sich rund 14 Milliarden. Aber in Prozenten der Gesamtausgaben ist das immer noch eine Prozentzahl im einstelligen Bereich. (2023 zahlte die AHV rund 50 Mrd. an Leistungen aus.)

Ab 2026 wird die AHV mit der Einführung der 13. Rente unverändert ein negatives Umlageergebnis ausweisen, daran ändert sich nichts. Wie das BSV schreibt, werden die Kosten der 13. Rente von der Korrektur kaum tangiert. Reichen die 6 Prozent oder der um 3 Mrd. verringerte Fehlbetrag im Jahr 2033 für einen Skandal? Und hätte die Aussicht auf ein etwas kleineres Defizit zu einem anderen Ausgang der AHV21-Abstimmung geführt?

*

Die Ausgaben der AHV sollten relativ gut abzuschätzen sein, im Gegensatz zu den Einnahmen, die in neun Jahren weit stärker als 6 Prozent von den aktuellen Prognosen abweichen können, auch ohne statistische Fehler. Mit Blick auf das politische und wirtschaftliche Umfeld in Europa müssen wir uns jedenfalls auf allerhand unerfreuliche Entwicklungen gefasst machen.

Eine rückläufige Beschäftigung schlägt umgehend auf die AHV-Einnahmen und damit das Umlageergebnis durch. Möglicherweise sind wir in ein paar Jahren froh um jeden Franken, der trotz des 13. Renten-Luxus noch im Ausgleichsfonds liegt.

Dass das BSV jetzt offen über die Notwendigkeit einer Korrektur seiner Prognosen orientierte und umfassende Abklärungen verspricht, ist begrüssenswert. Wann haben wir das letzte Mal von einem Amt gehört, das einen Fehler nicht nur zugibt, sondern auch veröffentlicht und Abhilfe verspricht? Könnte dem BAG durchaus als Vorbild dienen.

Dass von SP und den Grünen eine Wiederholung der AHV21-Abstimmung und die Rückgängigmachung der Erhöhung des Frauenrentenalters gefordert werden, gehört

hingegen ins Kapitel eines überbordenden Populismus; eine Mischung aus Arroganz und Naivität. In den USA hat man dafür den Ausdruck pipe dreams.

Man darf mit einiger Sicherheit annehmen, dass jene, welche jetzt wieder routiniert ihre Empörungsmasche abspielen, mehrheitlich nicht den Hauch einer Ahnung davon haben, welche Anforderungen und Schwierigkeiten mit solchen Schätzungen verbunden sind. Stéphane Rossini hat an der ASIP-Mitgliederversammlung ausführlich darüber gesprochen. Das BSV als Haruspex der sozialen Sicherheit? Man sollte die Erwartungen auf ein vernünftiges Mass zurückschrauben.

*

Nehmen wir die Fehler und ihre Korrektur im BSV zur Kenntnis, hoffen wir auf verbesserte Prognosemodelle und lassen wir uns vom Mediengetöse und der Begeisterung im linken Lager über die Aussicht auf ein Rentenalter 64 für alle und sonstige sozialen Träume nicht irremachen.

Die AHV hat zusätzlichen Finanzbedarf. Er ist – aus heutiger Optik – bloss geringer. Nach dem Entscheid zur 13. Rente besteht keinerlei Raum für weiteren sozialen Ausbau. Was wir erleben, ist politisches Sommertheater von objektiv eher untergeordneter Bedeutung. Ausser man bläst es aus parteipolitischem Eigennutz mit allerhand sozialem Firlefanz zum Skandal auf.

Peter Wirth, [E-Mail](#)

PS. Wir haben seit Anfang August technische Probleme auf unserer Website. Provider und unser technischer Berater suchen nach einer Lösung. Das macht sich u.a. in Unterbrüchen bei der Aktualisierung und Einschränkungen bei der Gestaltung bemerkbar. Wir bitten um Verständnis.



PICARD ANGST

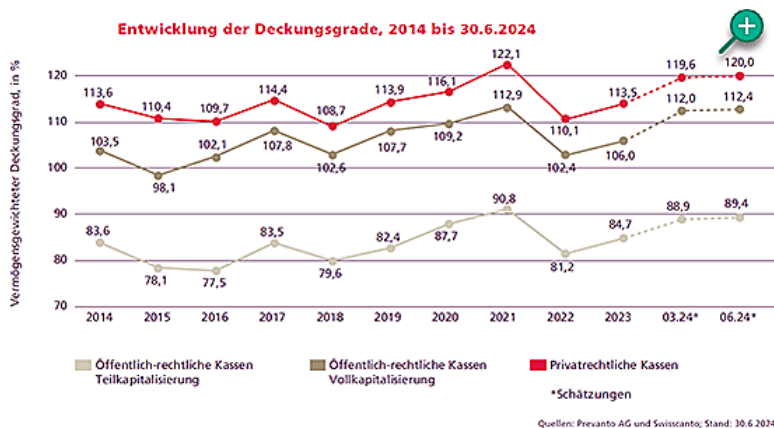
ASIP ESG-Reporting

Unkompliziert
Prägnant
Fundiert

Jetzt informieren

Swisscanto PK-Monitor Q2-2024

5. August 2024



(Swisscanto) Im zweiten Quartal 2024 konnten die Märkte nicht mehr an die Euphorie aus den ersten drei Monaten anknüpfen. Die **positive Grundstimmung** und der anhaltende Aufwärtstrend blieben jedoch erhalten. Davon profitierten auch die in dieser Erhebung erfassten Vorsorgeeinrichtungen: Eine Pensionskasse erzielte im zweiten Quartal im Durchschnitt eine Rendite von 0,77%. Und auch der durchschnittliche, vermögensgewichtete Deckungsgrad der privatrechtlichen Kassen verbesserte sich auf 120,0%.

Sämtliche **privatrechtliche Kassen** weisen inzwischen einen Deckungsgrad von über 100% aus, bei fast 74% der Anbieter liegt der Wert sogar bei 115% und mehr. Auch die **öffentlich-rechtlichen** Vorsorgeeinrichtungen mit Vollkapitalisierung konnten einen deutlichen Sprung nach vorne machen: Inzwischen weist die Hälfte der Kassen einen vermögensgewichteten Deckungsgrad von mindestens 115% aus.

[Weiterlesen »](#)

BVG-REFORM

Geheimniskrämer

10. August 2024

Der Blick hat bei 30 Pensionskassen nachgefragt, welche Folgen die BVG-Reform für ihre Versicherten haben werde. Dazu heisst es:

Wir wollten wissen: Wie viel Prozent der Versicherten dürften gemäss ihren Schätzungen **mehr Rente** erhalten, wie viel weniger? Zahlreiche Versicherer haben darauf keine befriedigende Antwort.

Sie verweisen darauf, dass es noch zu **viele Unbekannte** gebe, um verlässliche Angaben machen zu können. Oder dass die Berechnungen dazu

noch nicht vorlägen. Tatsächlich ist es schwierig, die Auswirkungen zu beziffern.

Es handelt sich um Schätzwerte, die mit vielen Unsicherheiten behaftet sind – vor allem, wenn sie Personen betreffen, die erst in mehreren Jahrzehnten pensioniert werden. Und die **Details** würden erst im Fall einer Annahme geregelt.

Es gibt allerdings auch Versicherer, die Analysen durchgeführt haben – die detaillierten Resultate aber für sich behalten wollen. Dazu gehört die **Axa**, einer der grössten Player im Markt. Mit 430'000 Versicherten hat fast jeder zehnte Arbeitnehmer sein Pensionskassen-Konto dort. Das Unternehmen wollte erst gar keine Zahlen herausrücken. Zu erklärungsbedürftig sei das Ganze, so die Begründung.

[More](#)

Wechselt die SVP ins Nein-Lager?

11. August 2024

Im Wallis kommt es an der SVP-Delegiertenversammlung nächstes Wochenende zu einem Duell um die BVG-Reform. SP-Nationalrat Maillard wird für ein Nein Stimmung machen. 20 Minuten schreibt dazu:

Die SVP fasst am 17. August an der Delegiertenversammlung ihre **Parole zur Reform** der beruflichen Vorsorge. Die Partei will ein Ja, doch viele Promis zaudern oder sagen gar Nein. Nun soll **Andreas Glarner** die Delegierten überzeugen.

Er tritt dabei gegen Gewerkschaftschef Pierre-Yves Maillard an, den Glarner als «stärkstmöglichen Gegner» bezeichnet. Maillard selbst will bei der SVP für jede Stimme kämpfen. Ein **SVP-Nein** könnte vorentscheidend sein.

Bei der Abstimmung über die Reform der beruflichen Vorsorge könnte es eng werden. Linke und Gewerkschaften haben das Referendum ergriffen und sprechen von einem drohenden «Rentenklaue». Die **bürgerlichen Befürworter** argumentieren, die Lösung sei fair und nötig für die Sicherung der Renten.

[More](#)

Aktuelles Kursprogramm

 Fachschule
für Personalvorsorge

Jetzt Platz sichern!

Jungparteien für die BVG-Reform

7. August 2024

Eine Allianz bestehend aus der Jungen Mitte, den Jungfreisinnigen, der Jungen GLP und der Jungen EVP (es fehlt die Junge SVP) hat an einer Medienkonferenz ihre Unterstützung der BVG-Reform erklärt. Der Blick schreibt dazu:

Es sei Zeit für eine Modernisierung der Altersvorsorge, hiess es in Bern an der Medienkonferenz des Bündnisses. Die Reform schliesse Rentenlücken für **Teilzeiterwerbstätige** und Personen mit tiefen Einkommen. Zudem schaffe sie mehr Gerechtigkeit zwischen den Generationen. Für die Jungen und die kommenden Generationen sei die Abstimmung von enormer Bedeutung.

Bis heute sei die berufliche Vorsorge stark auf das «**Einernährermodell** der Nachkriegszeit» ausgerichtet, und die Einkommen aus Teilzeit- und Mehrfachbeschäftigungen seien schlecht abgesichert, hiess es weiter. Doch die Zeiten hätten sich geändert.

Viele Junge und ein grosser Teil des Mittelstandes teilten sich **Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung** auf. Dank der BVG-Reform erhielten sie im Alter eine faire Rente, argumentierte Marc Rüdüsüli, Präsident der Jungen Mitte Schweiz, laut Redetext.

Aus Sicht der Jungparteien werden die arbeitende Bevölkerung und insbesondere die Jungen durch den zu hohen **Umwandlungssatz** «**abgezockt**». Diese Umverteilung von den arbeitenden Versicherten zu den Neupensionierten werde mit der BVG-Reform sofort reduziert. Dies sei ein notwendiger und gerechter Schritt. Laut den Jungparteien sind rund 85 Prozent der Versicherten von der Senkung des Umwandlungssatzes nicht betroffen.

Vertrauen statt Reform

8. August 2024

Werner C.Hug schreibt in einem Beitrag zur BVG-Reform in der Finanz und Wirtschaft: "In der zweiten Vorsorgesäule braucht es keine neue Umverteilung mit Kompensationsmassnahmen. Stattdessen sollte die Sozialpartnerschaft im Dialog aktiviert werden."

Von der **Kürzung des Umwandlungssatzes** unmittelbar betroffen sind allerdings nur 12 bis 15% im reinen BVG-Obligatorium Versicherte. Die Kosten der Übergangsgeneration, die alle Pensionskassen übernehmen müssen und somit umverteilt werden, werden auf 11 Mrd. Fr. und der mit der komplizierten Kompensation verbundene höhere Verwaltungsaufwand auf jährlich 20 Mio. Fr. geschätzt.

Gegen die Reform opponieren die Gewerkschaften, mit den Schlagworten: «Mehr bezahlen für weniger Rente», unter Berufung auf Zahlen des Bundesrats. Die Berechnungen gründen auf **Annahmen**, die die Gewerkschafter verschweigen. Angenommen wird, dass Löhne, Zinsen und Inflation sich über die 15 Jahre gleich entwickeln, ohne Lohnerhöhung.

Die **statische Betrachtung** hält der Realität nicht stand. In den vergangenen 15 Jahren hat der Medianlohn 12% auf 81'456 Fr. zugenommen. Die Konsumentenpreise blieben jahrelang niedrig, waren zeitweise negativ und stiegen erst in den jüngsten Jahren.

[Weiterlesen »](#)



The advertisement features the AXA logo on the left, which consists of a blue square with a white diagonal line and the letters 'AXA' in blue. To the right of the logo, the text reads: "Solides Fundament gesucht? Investieren Sie in Schweizer Hypotheken: renditeorientiert, sicher und schnell verfügbar." Below this text is a yellow button with the text "ERFAHREN SIE MEHR". The background of the advertisement shows a pair of keys and a small yellow house with a red roof, both resting on a document that appears to be a floor plan or architectural drawing.

Auswirkungen der BVG-Reform

6. August 2024



Das VZ schreibt: Viele fragen sich: Bringt die Reform höhere oder tiefere Renten? Das VZ hat einige Szenarien durchgerechnet. Das sind die wichtigsten

Erkenntnisse gemäss Studie:

- Ob man mit oder ohne Reform finanziell besser dasteht, unterscheidet sich stark von Person zu Person. Ab Seite 14 finden Sie Berechnungsbeispiele, die zeigen, wer von der Reform profitiert und wer mit einer tieferen Rente rechnen muss.
- Viele Teilzeitarbeitende – das sind oft Frauen – würden deutlich mehr in ihrer Pensionskasse ansparen und könnten ihre Renten stark verbessern. Aber: Einige Teilzeitarbeitende würden sogar weniger Rente bekommen.
- Von der Senkung des Mindestumwandlungssatzes auf 6 Prozent wären viele Menschen gar nicht betroffen.
- Auch für KMU hat die Reform weitreichende Folgen. Sie sollten abklären, was für Kosten auf sie zukommen und ob sie ihre Pensionskassen-Lösung anpassen müssen.

 [VZ-Studie](#)

Wirtschaftsverbände gegen BVG-Reform

6. August 2024



Nach dem "BVG-Bschiss" der Gewerkschaften folgt nun die "BVG-Scheinreform" aus der Wirtschaft. Acht Wirtschaftsverbände haben sich zu einer Allianz gegen die BVG-Reform zusammengeschlossen. Die Allianz «Nein zur BVG-Scheinreform» wird angeführt von Gastro Suisse.

Dazu gehören auch der Westschweizer Arbeitgeberverband und kleinere Branchenverbände der Bäckerinnen und Confiseure, der Coiffeurgeschäfte, der Fitness- und Gesundheitszentren, der Tankstellenshops sowie der Fleisch-Fachverband. In ihrem Auftritt im Internet heisst es:

Anstatt die berufliche Vorsorge wieder auf das Prinzip des kapitalgedeckten Sparens auszurichten, ersetzt die geplante BVG-Scheinreform die eine Umverteilung durch eine andere. Sie führt zu **Fehlanreizen beim Sparen und zu mehr Bürokratie.**

[Weiterlesen »](#)

Gewerbe gegen BVG-Reform

5. August 2024

Der Blick schreibt: Nicht nur Gastrosuisse, auch weitere Gewerbeverbände schlagen sich auf die Seite der Gewerkschafter. Gemeinsam mit den Linken kämpfen sie gegen die anstehende Pensionskassen-Reform.

Gegen die Reform kämpfen Linke und Gewerkschaften. Aber nicht nur.

Dass sich einige bürgerliche Wirtschaftsverbände, darunter Gastrosuisse, gegen die Reform stellen, ist bekannt. Das **Nein-Lager im Gewerbe** ist aber weiter gewachsen. Die Gegner haben nun eine eigene Nein-Kampagne auf die Beine gestellt. Sie stellen sich somit gegen die grossen Wirtschaftsdachverbände und die zuständige SP-Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider (60), die sich für ein Ja einsetzen.

Die jetzt anrollende Nein-Kampagne tragen etwa **Gastrosuisse**, die Verbände der **Coiffeusen**, der Bäcker-Confiseurmeister, der Fitness- und Gesundheitscenter sowie der Fleisch-Fachverband mit. Sie alle befürchten, dass die Reform nichts Gutes für ihre Branchen bringt.

[Weiterlesen »](#)



**In Form – informiert
2024**

Spannende
Referate
und neue
Modulthemen

2 Tage Ausbildung, Diskussionen und Austausch
zu Führungsfragen in der 2. Säule

17. und 18. September 2024, Brunnen

vps.epas

SRG-Umfrage zur BVG-Reform

3. August 2024

Wer an der Umfrage der SRG zu den Abstimmungen vom 22. September zur BVG-Reform und der Biodiversitätsinitiative teilnehmen will, findet [hier](#) den online-Fragebogen.

TA möchte es genauer wissen

3. August 2024

TA Der Tages-Anzeiger plant eine Reihe von Artikeln zur BVG-Reform. Insbesondere interessiert, welche Folgen die Reform in konkreten Fällen hat und sucht deshalb Personen, die Einblick in ihre Vorsorgesituation gewähren. Die Autoren würden den Vorsorgeausweis analysieren und, falls zur Klärung weitere Informationen nötig sind, mit der Pensionskasse Kontakt aufnehmen.

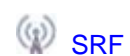


SRF: Die Wirtschaft zur BVG-Reform

30. Juli 2024



SRF berichtet über die Einstellung der Wirtschaftsverbände zur BVG-Reform. Ab Min. 2. Viel darf man nicht erwarten. Unsere Leser schon gar nicht.



100 Prozent-Kapitalbezug, grosszügigere Todesfallsumme

3. August 2024



Die Stadtzürcher Pensionskasse PKZH teilt mit:

Die Pensionskasse Stadt Zürich (PKZH) bietet ihren Versicherten ab 1. Januar 2025 mehr Flexibilität: So können sie neu bei ihrer Pensionierung ihr gesamtes Vorsorgeguthaben zu 100% als Kapital beziehen. Zudem wird die Todesfallsumme grosszügiger geregelt.

Bisher war der Bezug mit maximal 50% Kapital und 50% Rente eingeschränkt.

Die PKZH bietet ihren Versicherten ab dem 1. Januar 2025 mehr Flexibilität und ermöglicht neu auch den vollen, 100%igen Bezug des Vorsorgekapitals. Damit können Versicherte ihre Altersvorsorge besser ihren individuellen Bedürfnissen und Lebensentwürfen anpassen.

Der gewünschte Kapitalbezug muss mindestens einen Monat vor dem Altersrücktritt der PKZH schriftlich mitgeteilt werden. [Das BVG sieht eine max. Frist von 3 Jahren vor.]

Ab dem 1. Januar 2025 profitieren die Aktiv Versicherten ausserdem von einer höheren Todesfallsumme. Bisher war die Todesfallsumme auf die Höhe von 3 Ehegatten-Jahrespensionen beschränkt. Neu entspricht die Todesfallsumme dem gesamten Altersguthaben abzüglich des Barwertes aller Pensionen, die durch den Tod ausgelöst werden.

Zudem wird der Kreis der Anspruchsberechtigten erweitert. Dadurch können ab 1. Januar 2025 neu auch Geschwister als Begünstigte berücksichtigt werden.

Diese grosszügige neue Regelung macht einen freiwilligen Einkauf in die Pensionskasse noch attraktiver. Werden im Todesfall keine Hinterlassenenpensionen ausgerichtet, wird das gesamte angesparte Guthaben als Kapital ausgezahlt. Profitieren Sie jetzt von den Vorteilen eines Einkaufs und investieren Sie in Ihre Vorsorge.

 [Mitteilung PKZH](#)

Bewegung auf dem Hypo-Markt

5. August 2024

Finews schreibt über aktuelle Entwicklungen auf dem Hypothekenmarkt nach der Zinswende und der Uebernahme der CS durch die UBS.

Die **UBS** ist durch die Integration der CS zu einem Schwergewicht geworden. Rund 3 Prozent des Schweizer Immobilienmarktes entfallen auf sie und zählt auch zu den grössten Anbietern auf dem hiesigen Hypothekarmarkt.

Wenn solch ein grosser Player sich zusätzlich noch in Zurückhaltung übt, hat dies Folgen. «Durch die CS-Integration ist viel auf den Markt gekommen. Dies hat phasenweise zu einer **Schockstarre** geführt», sagt Roman Dequesne [CEO des Hypotheken-Maklers [Resolve](#)].

«Wir konstatieren, dass die **UBS aktuell deutlich zurückhaltender** unterwegs ist als dies bei der Credit Suisse der Fall war», bestätigt die [Bank WIR](#) und ergänzt: «Bei grossen Projekten fehlt die Konkurrenz, bei Retailkunden hören wir von Kundinnen und Kunden, dass seitens UBS beispielsweise deutlich höhere Margen bei Verlängerungen von Saron-Hypotheken verlangt werden.»

Die Folge: Auch die anderen Player wie Kantonalbanken, Regionalbanken, Digitalbanken sowie **Pensionskassen** und Versicherungen traten auf die Bremse.

[Weiterlesen »](#)

ZKB übernimmt Complementa

30. Juli 2024



Markus Wirth

Die Complementa – u.a. Herausgeberin des Risiko Check up – schreibt zur Uebernahme durch die ZKB in einer Medienmitteilung:

Die Complementa AG unterstützt die Zürcher Kantonalbank (ZKB) seit dem Jahr 2006 mit Investment Reporting Services und ist zu einem wichtigen Partner der Bank geworden. Per 26. Juli 2024 hat die ZKB die Complementa übernommen.

Damit festigt die Bank ihre bedeutende Position im Bereich Custody Services. Gleichzeitig bildet die Uebernahme für die Complementa eine tragfähige, langfristige Nachfolgelösung. Mit diesem Schritt wird die reibungslose Fortsetzung unserer oft langjährigen Kundenbeziehungen

gewährleistet. Für unsere Kundschaft und unsere Mitarbeitenden steht diese Lösung für Kontinuität und Stabilität.

Für die Kundinnen und Kunden der Complementa ändert sich nichts. Sie werden weiterhin direkt von der Complementa bedient und die Dienstleistungen werden von den bisherigen Mitarbeitenden in der gewohnt hohen Qualität erbracht. Prozesse und Ansprechpartner bleiben unverändert.

Es ist kein Stellenabbau oder Transfer von Aufgaben zur ZKB geplant. Die Complementa bleibt als eigenständiges Unternehmen mit eigenem Markenbild bestehen und wird auch zukünftig von der ZKB getrennte IT-Systeme führen.

Heinz B. Rothacher wird seine Funktion als CEO abgeben, jedoch weiterhin im Verwaltungsrat vertreten sein. Ab September 2024 wird Markus Wirth, gegenwärtig Leiter Custody der ZKB, CEO der Complementa. Er wird die Unternehmung zusammen mit dem bestehenden Führungsteam weiterführen.

 [Mitteilung Complementa](#) / [Mitteilung ZKB](#) / [finews](#) / [tippinpoint](#)

UMWANDLUNGSSATZ


Der politische Umwandlungssatz

10. August 2024

Claude Chatelain kommentiert in der Schweizer Personalvorsorge den Einfluss der Politik auf die Altersvorsorge, den laxen Umgang mit Tatsachen und warum es scheinbar unmöglich ist, den Umwandlungssatz zu entpolitisieren.

Auf der Website des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds (SGB) stand zu lesen: «Das Parlament hat beschlossen, dass wir alle weniger Pensionskassenrenten bekommen und dafür auch noch höhere Beiträge zahlen sollen.» Man kann es drehen und wenden, wie man will: Die Aussage ist falsch. Es ist **eine Lüge**.

Für Gabriela Medici ist das hingegen eine **«erlaubte Zuspitzung»**, wie sich die Gewerkschafterin in einem Interview mit der NZZ rechtfertigt. Immerhin hat der SGB diese Falschaussage korrigiert und gegenüber der NZZ erklärt: «Die vom Webmaster gewählte Formulierung, welche der NZZ aufgefallen ist, entsprach nicht der Sprachregelung des Referendumskomitees. Deshalb wurde dieser Satz nach dem Hinweis umformuliert.» (Seit wann sind Webmaster für die Formulierung von Inhalten verantwortlich?).

Lügen in Abstimmungskampagnen ist nichts Neues. Erinnerung sei an das via Facebook verbreitete Erklärvideo zur **AHV-Reform**. Darin behauptete der Gewerkschaftsbund, bei einem Ja zu AHV21 «ist die nächste Erhöhung schon programmiert: und zwar für alle». Federführend bei jener Kampagne soll SGB-Präsident und Waadtländer SP-Ständerat Pierre Yves Maillard gewesen sein (und nicht der Webmaster). (...)  [Kommentar Chatelain](#)

Smarte Vorsorge

30. Juli 2024



Das Smartbook «Die Schweiz sorgt vor» will das Schweizer Rentensystem für Laien verständlicher machen. Die Herausgeberin fintool schreibt dazu:

Die Leute merken langsam, dass die auf uns zukommenden demographischen Probleme zu einer strukturellen Herausforderung für unsere Altersvorsorge werden. Entsprechend ist unser 3-Säulen-System nicht nur in aller Munde, sondern auch weit oben auf der politischen Agenda.

Aber natürlich finden sich die entsprechenden Themen nicht gerade an der Spitze der Interessen-Prioritäten der meisten Leute. Trocken, schwerfällig, kompliziert, mühsam.

Im vorliegenden SmartBook erläutern die Autoren die wichtigsten Elemente des Systems mit Hilfe von Text, Video und Podcasts in möglichst verständlicher Sprache. Nur wenn die Bevölkerung die Grundprinzipien des Systems versteht, können die Bürger die in den nächsten Jahren anstehenden Fragen und Abstimmungen als informierte Bürger angehen.

Das Buch kann für 43 Fr. bei [fintool](https://www.fintool.ch) bestellt werden.

AUFSICHT

GR: Neuordnung der Aufsicht

10. August 2024

Die Standeskanzlei des Kt. Graubünden schreibt in einer Mitteilung:

Die Einrichtungen der beruflichen Vorsorge mit Sitz im Kanton Graubünden werden heute von der Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht beaufsichtigt. In Zukunft soll diese Aufgabe eine neue gemeinsame Anstalt der Kantone Zürich, Glarus, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Graubünden, Thurgau und Tessin übernehmen. Die Kantone haben dazu eine interkantonale Vereinbarung ausgehandelt.

Die Regierung schlägt dem Grossen Rat in ihrer Botschaft vor, dass der Kanton Graubünden der Vereinbarung beitrifft. Die Anforderungen an die Aufsicht sind stark gestiegen. Die neue Anstalt ermöglicht es, diesen Anforderungen weiterhin gerecht zu werden. Die bestehende Aufsichtsbehörde soll aufgelöst werden.

 [Mitteilung GR](#)

BSV korrigiert AHV-Finanzperspektiven

6. August 2024



(BSV) Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) hat bei Kontrollarbeiten in den AHV-Finanzperspektiven festgestellt, dass die **AHV-Ausgaben langfristig unplausibel hoch** erscheinen. Grund sind zwei fehlerhafte Formeln im Berechnungsprogramm.

2033 dürften die AHV-Ausgaben rund 4 Milliarden Franken oder rund **6 Prozent tiefer ausfallen**, als bisher berechnet. Das Umlagedefizit wächst bis 2033 auf rund 4 Milliarden Franken (bisher über 7 Milliarden) an.

Das BSV hat umgehend zwei **alternative Modelle** zur Berechnung erstellt und zwei Forschungsinstitute damit beauftragt, bis Ende August je ein unabhängiges Modell zu entwickeln. Mit diesen können die neu berechneten Finanzperspektiven validiert und im September publiziert werden. (...)

[Weiterlesen »](#)

Zuwarten mit AHV-Refinanzierung

7. August 2024



Katharina Fontana vertritt in der NZZ die Meinung, nach Bekanntwerden der verbesserten Finanzperspektiven der AHV sollten die Massnahmen zur Finanzierung der 13. AHV-Rente verschoben und im Rahmen einer umfassenden AHV-Reform an die Hand genommen werden.

Für das von dem SP-Mann Stéphane Rossini geleitete BSV ist das eine **Peinlichkeit**, ebenso für das Innendepartement von Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider, das sich seit Jahren in sozialdemokratischer Hand befindet. Doch der Rechenfehler ist mehr als eine Blamage, er schafft ein Glaubwürdigkeitsproblem für den Bund.

Man muss nüchtern feststellen: Den offiziellen AHV-Zahlen, auf die sich auch die **Medien** abstützen, kann man nur begrenzt vertrauen.

Das BSV hat bisher gerne so getan, als könne es praktisch punktgenau die **Ausgabenentwicklung** und die Defizite bei der AHV in 10 oder 15 Jahren projizieren. Offenkundig ist die Sache um einiges komplexer und sind die Unwägbarkeiten viel grösser als dargestellt. (...)

Glaubt man den neuesten Zahlen, die das BSV liefert, geht es der **AHV also besser als gedacht**. Das ist erfreulich. Und deshalb besteht auch keinerlei

Eile, bereits jetzt neue Gelder für die Finanzierung der 13. AHV-Rente zu beschliessen.

Der Vorschlag des Bundesrates, möglichst schnell die **Lohnbeiträge oder die Mehrwertsteuer** zu erhöhen, um die AHV-Kasse aufzustocken, ist klar abzulehnen. Im jetzigen Zeitpunkt wäre dieser Schritt unsinnig. Über mehr Einnahmen sollte man frühestens reden, wenn die seit langem angekündigte, umfassende AHV-Reform vorliegt. Bis dahin weiss man hoffentlich auch besser darüber Bescheid, wie es in ein paar Jahren um das Sozialwerk steht.



Rentenalter 64 für Männer?

10. August 2024

Die Grünen und die SP-Frauen fechten die Abstimmung zum Frauenrentenalter 65 an. Betroffen ist auch die MWSt-Erhöhung. Ein Verfassungsartikel fordert zudem ein einheitliches Rentenalter. Was heisst das nun, fragt der Tages-Anzeiger?

Weil der Bund sich bei den Prognosen zu den AHV-Finzen massiv verrechnet hat, fordern die SP-Frauen und die Grünen, dass das Stimmvolk nochmals entscheidet. Die SP-Frauen haben am Freitag ihre Beschwerde veröffentlicht.

Sie fechten nur die Abstimmung zum Rentenalter an. Doch geht das überhaupt angesichts dessen, dass die beiden Vorlagen verknüpft waren?

Die Frage ist zentral. Müsste auch die Abstimmung über die Erhöhung der Mehrwertsteuer wiederholt werden, würde es kompliziert. Denn dieser Teil der Reform ist bereits in Kraft. Eine Aufhebung der Abstimmung könnte gar zu Rückzahlungsforderungen führen.

Fest steht: Bleibt die Erhöhung der Mehrwertsteuer bestehen, muss das Rentenalter von Männern und Frauen trotz Aufhebung der Abstimmung zum Frauenrentenalter angeglichen werden.

Im Verfassungsartikel steht, die Mehrwertsteuer werde erhöht, sofern das Rentenalter von Frauen und Männern gesetzlich vereinheitlicht werde.

Die SP-Frauen stellen sich laut Co-Präsidentin Tamara Funicello vor, dass der Bundesrat dem Parlament einen neuen Vorschlag unterbreiten würde. Dieser müsste aber nicht zwingend eine Erhöhung des Frauenrentenalters beinhalten.

Es wäre auch möglich, das Rentenalter der Männer auf 64 Jahre zu senken, sagen die SP-Frauen. Alternativ könnte die Verfassung geändert und die Verknüpfung der Mehrwertsteuer mit dem Rentenalter aufgehoben werden. Oder die Mehrwertsteuer könnte wieder gesenkt werden.



Muss Rossini seinen Stuhl räumen?

11. August 2024

Der Tages-Anzeiger ist der Meinung, Stéphane Rossini, Direktor des BSV, muss wegen der AHV-Fehlprognosen seinen Stuhl räumen. Der Vorfall sei für die zuständige Bundesrätin, Elisabeth Baume-Schneider, peinlich.

Peinlich für seine Chefin war aber vor allem auch, dass der Berechnungsfehler am 22. Mai 2024 innerhalb des Amts schon bekannt war. Das war der Tag, als der Bundesrat die Vorschläge zur Finanzierung der **13. AHV-Rente** in die Vernehmlassung schickte.

Dabei ging es um zwei Varianten für Mehreinnahmen, die 2030 rund **4 Milliarden einbringen** sollten. Die braucht es aber so nicht, wie sich jetzt zeigt, denn nach neuer Berechnung beträgt das Defizit dann nur gut 2 Milliarden Franken. Dafür, dass für die höheren Einnahmen eine Mehrheit im Bundesrat zustande kam, war die Prognose des BSV ausschlaggebend.

Für Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider, die die bürgerlichen Bundesrätinnen Karin Keller-Sutter und Viola Amherd überreden musste, ist es natürlich sehr peinlich, dass sie falsch informierte. Nun hat man im Innenministerium offensichtlich Angst, dass **Rossini** bei künftigen Diskussionen nicht mehr ernst genommen wird. Darum wird ernsthaft erwogen, ihn in absehbarer Zeit zu ersetzen, wie gut informierte Quellen sagen.

[More](#)

TERMINE

Tagungen, Versammlungen, Konferenzen

AUGUST

- 13. August, Wiederholung, online
IZS
BVG 21 aus 4 Perspektiven mit Emmanuel Vauclair. [Einladung](#)
- 20. August, online
IZS
IZS-Dialog: BVG 21 mit Silvan Gamper, c-alm. [Website](#)

SEPTEMBER

- 4. September, Pratteln u. online
BVG-Aufsicht beider Basel
Jahrestagung «BVG aktuell», [Website](#)
- 5. September, Zürich
Complementa
Studie Risiko Check-up 2024. Medienanlass

- 11. September, Kriens / Livestream
vps.epas
Luzerner Tagung zum Vorsorgerecht. [Link](#)
 - 12. September 2024, Zürich
Swiss Life Pension Services
Pension Breakfast. [Website](#)
 - 19. September, Freiburg
Uni Freiburg
Aktuelles aus dem Sozialversicherungsrecht. [Link](#)
 - 26. September 2024, Luzern
Swiss Life Pension Services
Pension Breakfast. [Website](#)
 - 26. September, Luzern-Kriens
vps.epas
Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen. [Link](#)
-

Aus- und Weiterbildung

AUGUST

- 26. – 28. August, Ermatingen
KGP
1. Seminar. [Website](#)
- 28. – 30. August
KGP
2. Seminar. [Website](#)

SEPTEMBER

- 10/11 septembre, Saanen
CACP
Séminaire CACP. [Website](#)
- 12/13 septembre, Saanen
CACP
Séminaire CACP. [Website](#)
- 11. / 12. / 19. / 25. / 26. September, Zürich
vps.epas
Arbeitsrecht im Gesundheitswesen. [Website](#)
- 12. September, Olten
Movendo
Kurs für Mitglieder von Vorsorgekommissionen. [Website](#)
- 16 – 18. September, Ermatingen
KGP
3. Seminar. [Website](#)
- 18 – 20. September, Ermatingen
KGP
4. Seminar. [Website](#)
- 17. September, Bern
PK-Netz
Wie gelingt paritätische Führung. [Infos](#)

- 17. / 18. September, Brunnen
vps.epas
In Form – informiert. Austausch zu Führungsfragen. [Link](#)
- 24. September, Winterthur
AXA
Einführung in die berufliche Vorsorge. [Anmeldung](#)
- 24/25 septembre, Saanen
CACP
Séminaire CACP. [Website](#)
- 26/27 septembre, Saanen
CACP
Séminaire CACP. [Website](#)
- 26. September, Luzern-Kriens / Livestream
vps.epas
Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen. [Link](#)

[weitere Termine](#)

Impressum

Herausgeber: Vorsorgeforum - www.vorsorgeforum.ch

Redaktion: Peter Wirth, [E-Mail](#)

Inserate: Wir informieren Sie gerne über unsere Bedingungen.

Abo: Sie können diesen Newsletter unentgeltlich auf unserer [Website](#) abonnieren. Wenn Sie von der Mailing-List gestrichen werden wollen, so klicken Sie bitte auf den Link in der untersten Zeile dieser Seite.

Mitteilungen an die Redaktion unter info@vorsorgeforum.ch.

Der Newsletter erscheint i.d.R. alle vierzehn Tage.

Das Vorsorgeforum wurde 1989 gegründet. Ihm gehören als Mitglieder an: private und öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen, Organisationen der Sozialpartner, der Schweizerische Pensionskassenverband, Pensionskassen-Experten, der Schweizerische Versicherungsverband, die Bankiervereinigung, Dienstleistungsunternehmen im Bereich berufliche Vorsorge und engagierte Private.